

■ **Globale Ökonomik der Forstwirtschaft**

HYDE WF (2012) The global economics of forestry. New York: Routledge. 476 p. ISBN 978-0-415-51828-4. USD 100.–.

Der Ressourcenökonom Bill Hyde hat vierzig Jahre Auseinandersetzung mit dem Wald in einer auf den ersten Blick beeindruckenden Monografie über die globale Ökonomik der Waldnutzung festgehalten. Der Anspruch von Hyde kommt bereits im Buchtitel zum Ausdruck. So geht es im Werk immer wieder um die Beschreibung von fundamentalen, auf der ganzen Welt geltenden Gesetzmässigkeiten der Waldentwicklung und -bewirtschaftung. Dazu hat Hyde in gewissem Sinne sein aus dem Jahr 1980 stammendes Standardwerk über Holzangebot und Landnutzung weitgedacht und an den fundamentalen Fragen der Waldökonomik ausgerichtet.

Die grundlegenden Gesetzmässigkeiten ortet Hyde dabei einerseits im Muster der Waldentwicklung und andererseits beim Waldeigentum. Konkret steht Hydes gesamte Gedankenwelt auf vier Waldeigentümerkategorien (öffentlich, industriell, nicht industriell, institutionell) und auf drei Phasen der örtlichen Waldnutzung. Die drei Phasen lassen sich kurz wie folgt zusammenfassen: In der ersten Phase wird der Urwald kaum genutzt, in der zweiten Phase wird der Urwald randlich degradiert und in der dritten Phase koexistieren nachhaltige Waldwirtschaft, degradiertes Wald und Urwald gleichzeitig. Die drei Phasen sind dabei mit Modellen und Zeichnungen nachvollziehbar erklärt und im Buch allgegenwärtig.

Die geschilderte Auslegeordnung macht eines rasch klar: In bester neoklassischer Manier beziehungsweise unter Auslassung sämtlicher institutionenökonomischer Aspekte wird einem zuerst und einzig mithilfe des simplen 3-Phasen-Modells die gesamte forstliche Welt erklärt; anschliessend werden die vier verschiedenen Waldeigentümerkategorien dekliniert. Selbstverständlich ist die ganze Übung mit der Faustmann-Litanei und makroökonomischen Zusammenhängen angereichert.

Man kann ein solches Vorgehen als mutig und genial oder auch als irrelevant und Geschwätz bezeichnen. Persönlich neige ich eher der zweiten Auffassung zu – unter anderem weil sich Mitteleuropa nicht in diese schematische Denkweise einordnen lässt, weil Tausch über politische Institutionen ausgeblendet bleibt, weil sowohl die kommunale Waldnutzung als auch die Nichtholzproduktion lediglich marginale Bedeutung erfahren und weil überhaupt die Realität oftmals komplett anders aussieht als die Waldtafelökonomik. ■

Martin Hostettler

■ **Jagen in der Schweiz: auf dem Weg zur Jagdprüfung**

BAUMANN M ET AL (2012) Jagen in der Schweiz: auf dem Weg zur Jagdprüfung. Wohlen: Salm. 344 p. ISBN 978-3-7262-1425-8. CHF 86.–.

Nun ist es erfreulicherweise da, das erste gesamtschweizerische Jagdlehrmittel – herausgegeben von der Jagd- und Fischereiverwalterkonferenz. Auf über 340 Seiten gibt das achtköpfige Autorenteam, welches aus anerkannten Wildbiologen und Lehrpersonen besteht, vielseitige und spannende Einblicke in die Welt der Wildtiere und der Jagd. Das Buch besticht durch seine Übersichtlichkeit, seinen logischen Aufbau und seine informativen und oft eindrücklichen Fotografien. Inhaltlich liegen die Schwerpunkte bei der Wildtierbiologie und dem jagdlichen Handwerk mit all seinen Facetten. Grafisch sehr gelungen sind die Jahres- und Geweihentwicklungszyklen der verschiedenen Schalenwildarten. Im ganzen Buch wird dem Bild als effizientem Lernmittel grosse Bedeutung zugewiesen. Sehr illustrativ sind beispielsweise die Fotoreihen, die Schritt für Schritt die Methode des Aufbrechens zeigen. Dem angehenden und noch unerfahrenen Jäger dienen diese Darstellungen sehr. Wertvoll sind auch die «Tipps», welche die Kapitel mit praktischem Jagdwissen anreichern, sowie die «Lernziele», die eine Selbstkontrolle ermöglichen.

Der Wald wird im Kapitel «Wildtierökologie und Wildtiermanagement» beschrieben: *Naturnaher Wald ist, abgesehen vom Hochgebirge, mittlerweile der wichtigste Lebensraum für viele Wildtiere geworden.* Trotz dieser wichtigen Feststellung wird das

Ökosystem Wald aber nur rudimentär ausgeleuchtet. Leserinnen und Leser erfahren etwas über die wichtigsten Waldfunktionen, die waldbaulichen Betriebsformen und die häufigsten Baumarten. Auch dem «Wildschaden im Wald» sind einige Zeilen gewidmet. Der Bedeutung der Interaktion zwischen Wald, Schalenwild und Akteuren (Waldeigentümer, Förster, Jäger etc.) trägt das neue Jagdlehrmittel leider nur oberflächlich Rechnung.

Fazit: Empfehlenswert für (angehende) Jäger sowie Jagd- und Wildinteressierte. ■

Maurus Frei

Hinweis der Redaktion

Die deutsche Fassung des Buchs ist im Buchhandel bereits vergriffen. Sie kann jedoch auf der Website www.jageninderschweiz.ch direkt beim Herausgeber bestellt werden.

Die französische Fassung «Chasser en Suisse – sur la voie du permis de chasse» und die italienische Fassung «Cacciare in Svizzera – verso l'esame d'idoneità alla caccia» sind im Buchhandel (und nur dort) erhältlich.

**Nekrologe
Nécrologie**

■ **Hans Seelhofer, 1932–2012**

Hans Seelhofer hat am 9. August 2012 noch am Jahresausflug der bernischen Chrisnadle-Zunft (Vereinigung der bernischen Forstingenieure i.R.) nach Neuenstadt teilgenommen. An seine hagere Gestalt hatte man sich seit Jahrzehnten gewöhnt und auf die Frage nach seinem körperlichen Befinden hat er, wie immer, mit den Worten «Mir geht es gut» geantwortet. Er hat die gemütlichen Stunden im vertrauten Kreis der ehemaligen Mitstreiter aus dem bernischen Forstdienst offensichtlich genossen. Die Nachricht von seinem Hinschied am 26. August in seinem Elternhaus in Schüpfen, wo er sehr oft und gerne einige Tage verbrachte, kam deshalb überraschend.

Geboren und aufgewachsen war der Verstorbene also im bernischen Schüpfen. Seine Eltern führten eine Gastwirtschaft, und der aufgeweckte Sohn musste schon bald im Betrieb mithelfen. Früh zeigte sich aber auch sein besonderes Interesse für die Abläufe in der Natur und ganz besonders für den Wald. Seine Eltern unter-